

Das 20. Kinderbuch von Rolf Imbach

Im neusten Werk des Grafikers geht es um das schwedische Lichterfest Santa Lucia.

Silvia Rietz

Als Mitte der 1960er-Jahre in Schweden Schweizer Grafiker gesucht wurden, zog Rolf Imbach für dreieinhalb Jahre nach Stockholm: «Besonders Santa Lucia, das schwedische Lichterfest, welches am 13. Dezember gefeiert wird, hatte es mir angetan. Am «Luciatåg» wird gesungen, angeführt von weiss gekleideten Sängern und Sängern und einer Lucia, die eine Kerzen-Krone auf dem Kopf trägt.»

Zu Imbachs grosser Freude wurde seine Enkelin Alva an einem 13. Dezember geboren. An jedem Geburtstag schenkte er ihr eine spezielle Karte. Zum 9. Wiegenfest soll es ein Buch sein. Gemeinsam mit der Texterin Anna Schaffner hat er das Kinderbuch «Lucia bringt Licht ins Dunkel» geschaffen.

Für den Solothurner stellt das zwanzigste Kinderbuch das wichtigste Werk dieser Sparte dar. Es schliesst den Kreis zum ersten, vor zwanzig Jahren erschienenen Kinderbuch «Die Trollinsel», in dem er Erinnerungen an Schweden verarbeitet und die Insel «Ljusterö» beschreibt, auf der Verwandte ein Ferienhaus besaßen.

Die Liebe zur skandinavischen Kultur und Mentalität begleitet ihn, seit er damals in Stockholm ankam. Der in Arlesheim aufgewachsene Grafiker, Illustrator und Konzepter liess sich von der Mitternachtssonne, dem Nordlicht und den Polarlichtern verzaubern, staunte über die kalten Winter. «Das Erste, was ich mir besorgte, waren lange Unterhosen», lacht er.



Rolf Imbach mit seinem neuen Kinderbuch «Lucia bringt Licht ins Dunkel». Bild: Carole Lauener

Damals sprach er Französisch, Englisch und Italienisch, beherrschte jedoch erst ein paar Brocken Schwedisch. Also steckte er vor dem Einkaufen jeweils einen Papierblock in die Tasche und zeichnete im Laden, was er zu kaufen wünschte. Heute spricht er die Landessprache fließend, liest schwedische Zeitungen. Den Kontakt zu seiner einstigen Wirkungsstätte und heutigem Feriendomizil hat er nie verloren.

Schon früh interessierte sich Rolf Imbach für die Bildende

Kunst. Seine erste Auslandstation nach der Kunstgewerbeschule Basel war Mailand, wo er Ausstellungen und Konzerte besuchte. Den Italien-Aufenthalt verdankt er Olivetti-Chefgrafiker Walter Ballmer. Der mit dem Olivetti-Logo bekannt gewordene Designer vermittelte den Schweizer in die Millionenstadt.

Danach arbeitete er als Art Director Assistent in einer Stockholmer Werbeagentur. «Da mein Fokus schon immer auf dem Zeichnen lag, überraschte ich die Auftraggeber, in-

dem ich die Layouts selber machte und ihnen so Personal einsparte.» Hier führte ihn Mitbewohner Peter Ulmer in die Gruppe der wichtigsten Textilkünstler ein, machte ihn mit schwedischen Kulturschaffenden bekannt. Da seien Kontakte entstanden, die ihn weiterbrachten.

«Mit dabei war auch ein Ingenieur aus der Schweiz. Wir sehnten uns nach knusprigem Schweizer Brot. Also bat dieser seine Mutter um ein Rezept, fing an, selber Brot zu backen

und brachte es in den Schweizer Club. Ein Vertreter der Schweizer Botschaft war davon so begeistert, dass er für einen grossen Event «Schweizer Bröd» bestellte», schmunzelt Rolf Imbach. Als er nach Hause reiste, blieb der Freund in Stockholm und eröffnete eine Bäckerei.

Zurück in der Heimat, heiratete er eine Schwedin und gründete eine Familie. «Meine erste Frau redete mit Sohn und Tochter in der Muttersprache und das Schwedische ist bis heute Fami-

liensprache geblieben. Zumal auch der Schwiegersohn meiner zweiten Frau aus Schweden stammt», freut sich Rolf Imbach. Die Sprachkenntnisse öffneten ihm auch die Türe, als er in Luzern Astrid Lindgren, der berühmtesten schwedischen Kinderbuchautorin und Pippi Langstrumpf-Autorin, vorgestellt wurde.

Autorin Anna Schaffner wohnt in Riedholz

Schicksalhaft war hingegen die Begegnung mit einer anderen schreibenden Schwedin, Anna Schaffner, die er vor vierzig Jahren zum ersten Mal traf. Bei einem Kulturaustausch-Projekt von Pro Helvetia und der schwedischen Botschaft sah er Anna Schaffner erstmals. Geboren und aufgewachsen in Schweden, studierte sie in Uppsala und Bern Nordische Sprachen, Germanistik und Pädagogik.

Imbach und Schaffner verloren sich nie aus den Augen. «Heute lebt Anna in Riedholz und unterrichtet an den Universitäten von Zürich und Basel Schwedisch. Sie liebt die Lucia-Feier genauso wie ich und hat zu meinen Zeichnungen die Geschichte der «Lucia aus Solothurn» geschrieben. Ebenso steuerte sie die Rezepte der zur Lucia-Feier gehörenden Leckereien Lusskatter und Pepparkakor bei.» Die Solothurner Bäckerei Steiner werde die Lebkuchenmännchen eigens für die Buch-Vernissage backen, fügt Rolf Imbach an.

.....
Kinderbuch-Vernissage,
Donnerstag, 21. November,
18 Uhr, Bücher Lüthy Solothurn.